

Ist Mexiko ein Rechtsstaat?

Die mexikanische Regierung ist bemüht, den Eindruck zu erwecken, dass Mexiko ein demokratischer Rechtsstaat sei. Sie hat beispielsweise alle wichtigen Menschenrechtskonventionen unterzeichnet.

Zweifel werden geweckt durch das hohe Maß an Straflosigkeit, die mangelnde Gewaltenteilung, die Immunität des Militärs, die Komplizenschaft mit Drogenkartellen bis tief in den Staatsapparat hinein, Folterpraktiken, Verfolgung von Menschenrechtsverteidigern und Journalisten. Lassen sich diese Mängel der nationalen Justiz durch internationales Recht kompensieren?

Pilar Noriega,

Rechtsanwältin und Rechtsdozentin, hat nicht nur als Anwältin praktiziert, sondern auch viele Jahre für die Kommission für Menschenrechte von Mexiko-Stadt (DF) gearbeitet.

Ihr besonderes Engagement gilt dem Fall Digna Ochoa y Plácido, eine zu ihrer Zeit sehr bekannte Menschenrechtsverteidigerin, die vor nunmehr 10 Jahren nach vielfachen Bedrohungen und Überfällen erschossen in ihrer Kanzlei aufgefunden wurde. Trotz der Unstimmigkeiten im Verfahren und der zahlreichen Hinweise, die in eine andere Richtung weisen, aber nicht weiter verfolgt wurden, beharrt die Staatsanwaltschaft auf ihrer Deutung des Mordes als Suizid.

Anhand dieses paradigmatischen Falles und darüber hinaus wird Pilar Noriega ihre kritische Sicht auf die mexikanische Justiz vortragen und zur Diskussion stellen, vielleicht auch Möglichkeiten aufweisen, wie Mexiko zu einem Rechtsstaat werden könnte.

Freitag, d. 21. Oktober 2011, 12:00 Uhr

**Rechtshaus Universität Hamburg
Raum EG 18/19**

Veranstalter:
INITIATIVE MEXIKO - AMNESTY INTERNATIONAL